

„Den Mäusekopf im Bier gibt es nicht mehr“

Der Maschinenbauer Miho entwickelt Inspektionssysteme für Mehrwegflaschen



Präzision ist Trumpf: Der Industriemechaniker Marc Siebert richtet die Flaschenführung der Inspektionsmaschine „Miho David“ mithilfe einer Wasserwaage aus. Foto: miho GmbH/nh

Ahnatal - Neben der Kasseler Firma Vision-tec gibt es in der Region ein zweites Unternehmen, das weltweit auf dem Markt der industriellen Getränkeabfüllung erfolgreich ist: Das Inhaber geführte Unternehmen Miho Inspektionssysteme GmbH aus Ahnatal behauptet sich seit fast 45 Jahren in der Branche vor allem als Spezialist für die automatisierte Kontrolle und Inspektion von Mehrwegflaschen und Einwegbehältern.

In einigen Bereichen gehöre man zu den Marktführern. „Bei Coca-Cola in Nigeria sind wir beispielsweise die Nummer eins“, sagt Geschäftsführer Markus Grumann. In dem afrikanischen Land hat Miho eine Tochtergesellschaft gegründet, ebenso in China.

Die Kontrolle und Inspektion von Mehrweg-Getränkeflaschen ist technologisch anspruchsvoll und: In industriellen Anlagen durchlaufen viele Tausend Flaschen pro Stunde die Abfülllinie. Am Ende sollen sie hygienisch sauber, unbeschädigt, korrekt etikettiert, und exakt befüllt vom Band laufen. Wenn da etwas schiefeht, können sich Konsumenten beispielsweise an scharfkantigen Flaschenhälsen verletzen oder durch übersehene chemische Rückstände in den Behältern, die vom Waschen gebrauchter Flaschen zurückgeblieben sind, gesundheitlichen Schaden erleiden. Bei der Überfüllung von kohlenensäurehaltigen Getränken kann eine Flasche sogar explodieren.

Vor Jahrzehnten sei das noch ein Thema gewesen, heute nicht mehr. „Den Mäusekopf im Bier gibt es nicht mehr“, sagt Grumann und ergänzt: „Der Markt hat sich geändert. Er ist unheimlich gewachsen und qualitätsgetrieben.“ Die gesetzlichen Anforderungen an die Getränkeabfüllung seien gestiegen, das Verbraucherbewusstsein auch.

Das Maschinenbau-Unternehmen, zu dessen Kunden zahlreiche Brauereien - darunter auch die Hütt-Brauerei in Baunatal - , Mineralbrunnen- und Säfteabfüller zählen, kommt dieser Trend entgegen. Wie Vision-tec setzen die Ahnataler auf Innovation und Service bei der Optimierung und Wartung der Anlagen ihrer Kunden. „Wir bieten Lösungspakete an“, erklärt Grumann. Dafür hat der Gründer der Firma, Michael Horst, heute noch geschäftsführender Gesellschafter, den Grundstein gelegt. Horst entwickelte im Gründungsjahr des Unternehmens eine Hochfrequenz-Technik zur Erkennung von Laugen-Rückständen in gewaschenen Flaschen.

1980 entwickelte und baute die Firma als weltweit erste ein Fototransistoren gestütztes Kontrollsystem für die Seitenwände von Getränkebehältern. Weitere innovative Kontrollsysteme folgten und vervollständigten die Produktfamilie. Der Firma gehören mehrere Patente.

70 Mitarbeiter, davon zwölf in der Entwicklungsabteilung, erwirtschafteten zuletzt einen Umsatz im „kleinen zweistelligen Millionen-Euro-Bereich“, wie Grumann sagt. Konkreter will er nicht werden, den Bruttogewinn will der Geschäftsführer nicht beziffern. Vor allem im Service Bereich laufe das Geschäft „superstabil“. In den beiden Corona-Jahren habe man das Umsatz Niveau von 2019 gehalten. Die Pandemie habe nur zu einigen Verzögerungen bei neuen Projekten geführt.

Die Zukunftsaussichten seines Unternehmens und des Marktes für Mehrwegflaschen und -behälter seien nicht zuletzt wegen des weltweit gestiegenen Umweltbewusstseins und der Diskussion um Mikroplastik positiv, sagt der Geschäftsführer. Zu schaffen mache allerdings der Fachkräftemangel. „Es ist schwer, gute Fachleute zu finden“, meint Grumann. Miho versuche dabei unter anderem mit flexiblen Arbeitszeiten und der Möglichkeit zum Homeoffice zu punkten. pdi